



SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

Recycled

Arbeit, die auf der Straße liegt

Autoren: Stelle Luncke und Josef Maria Schäfers

Redaktion: Karin Hutzler

Sendung: Montag, 09.01.12 um 19.20 Uhr in SWR2

Wiederholung: Dienstag, 10.01.12 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten. In jedem Fall von den Vormittagssendungen. Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030.

Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:

SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

SWR2 Leben können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2

Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/leben.xml>

MANUSKRIPT

Atmo Straße, Bastelgeräusche

Kustos:

Material ist da, Tesafilm hab ich nen Ersatzding dabei. Das ist der Stift. Dann hab ich nen paar Rückseiten, die sind kopiert.

Sprecherin:

Vor der Stadtteilbibliothek Berlin-Friedrichshain.

Kustos sitzt auf den Stufen und beklebt Umsonst-Postkarten mit Promi-Porträts aus alten Zeitschriften und Büchern. Hinter den ausgeschnittenen Köpfen montiert er die goldenen Manschetten von Tannenzäpfle-Bierflaschen, die ein Kneipier für ihn sammelt. Die fertigen Collagen fixiert Kustos mit Klebefolie und verkauft sie anschließend in Straßencafés und U-Bahnhöfen.

Kustos:

So fängt's eigentlich an. Man nimmt immer so ne Rückseite, schneidet hier zwei... zwei Streifen ab, das machen wir gefühlsmäßig, ja. Und jetzt gibt's dann z.B. diesen Hintergrund haben wir gesagt, nehmen wir.

Jetzt machen wir einfach mal ne Standard Che Guevara, egal. Dann schneide ich jetzt einfach hier aus. Naja, dann machen wir noch die Zündhölzer vielleicht noch mit rein, aber eigentlich sind die Erdbeeren auch geil. Dann machen wir noch so'n Goldding drum. So lassen wir's dann.

(Tesafilm)

Atmo Straße, Stimmen im Hintergrund

Sprecherin:

Vor einem Kiosk am Boxhagener Platz.

Ein paar Typen geben Auskunft über Iwan, der in der Gegend als "Fahrradmann" bekannt ist. Iwan sammelt Fahrradwracks auf Straßen oder in Hinterhöfen, aus denen er neue Fahrräder zusammen schraubt. Außerdem hat es sich bei den Kiezbewohnern herumgesprochen, dass Iwan in seiner improvisierten Hinterhofwerkstatt für wenig Geld Fahrräder repariert.

Josef:

Wisst ihr, wo Iwan ist?

Mann 1:

Iwan, der ist hier immer eine Tür weiter.

Mann 2:

Eine Tür weiter.

Nachbar:

Iwan?

Josef:

Ja.

Nachbar:
Fahrradmann?

Josef:
Ja.

Nachbar:
Komm mal mit, ja. Ne, hier rein geht's. Der wohnt da hinten. Das ist die Wohnung, die drei Fenster, mal klingeln, ja, vielleicht ist er da. Oder er ist unten im Keller.

Atmo: Klingel, Tür auf

Stella:
Hallo.

Josef:
Guten Tag.

Iwan:
Öh... pfff...

Stella:
Wieder Stress?

Iwan:
Heute keine Frühstück, keine Mittag. Ojoj... jetzt ist Sommer, läuft gut, Arbeit och... Von 24 Stunden ich schlafe zwei oder drei Stunden, nicht länger.

Atmo: Handy klingelt

Iwan:
Ja bitte, ja Hallo.
Ja.

Frau:
Kann ich heute kurz vorbeikommen?

Iwan:
Ja, ich bin im Hof. O.k..

Frau:
O.k., bis gleich.

Iwan:
Bis dann, Ciao.

Atmo Straße

Josef:
Wo gehen wir hin?

Kustos:

Äh, jetzt laufen wir zu dem Café da vorne. Da sitzen immer nen paar Leute drin, da geht manchmal was. Braucht ihr noch Postkarten, selber gemacht?

Frau 1:

Zeig mal, ne. Aber danke, Ciao.

Kustos:

Oh, nicht so?

Kustos:

Habt ihr Lust auf selbst gemachte Karten, so?

Mann 1:

Ne, danke.

Kustos:

Habt ihr Lust auf selbst gemachte Karten?

Mann 2:

Nö.

Kustos:

Jetzt nicht? Dann noch nen schönen Abend, ja?

Frau 2:

Euch auch.

Kustos:

Danke, ja.

Das ist kein Problem, wir finden schon noch 100 Leute, die was kaufen. Habt ihr Lust auf selbst gemachte Karten vielleicht?

Mann 3:

Ne, danke.

Kustos:

O.k., jetzt müssen wir nen bisschen raus aus dem Pulk hier. Das bringt hier nichts. Habt ihr Lust auf selbst gemachte Karten?

Frau 4:

Ah ne, danke schön.

Kustos:

Nicht so richtig?

Ah das gehört auch dazu. Man muss auch ein bisschen Ablehnung kriegen, sonst ist langweilig, ne? Du musst halt durchhalten.

Atmo: Straßenbahn mit Ansage, Aussteigen, Straßenatmo mit Stimmen im Hintergrund

Sprecherin:

U-Bahnhof Warschauer Straße.

An den Wochenenden zwischen 1 und 4 Uhr nachts gibt der Israeli Ori hier seine Percussion-Konzerte. Ori sucht sich einen Platz inmitten des Passantenstroms, setzt sich auf dem Boden und breitet vor sich alte Blechdosen verschiedener Größe aus. Sein "Drumset" findet er dort, wo er auch sein Geld verdient - auf der Straße.

Ori:

O.k., so I'm putting some stuff out... (Dosenklappern...) So, my name is Ori, I come from Israel, and I play this stuff with this chop-sticks. And äh..., most of the stuff that I have here are pretty random. This is actually like a drumset, I mean you have parts of drumsets. So this is also some kind of a very specific sound. And this also has a specific sound. These are like cow-bells. (macht Geräusche vor) You call it Dosen. Some of it are given to me on the street. Like I play and people see what I do, and they just like give it to me, so I keep it, because it's a present from the people, you know? One of my favorite things is this thing, that sounds amazing. (macht Geräusch vor) And this was given to me on the street in Spain. Like: Wow, thank you so much, it was an ash-tray for him. And they all fit in this magnificent little suitcase, so it is very very comfortable to just carry around, you know?

Sprecher:

Ich heiße Ori und komme aus Israel. Ich spiele auf diesem Zeug hier mit Ess-Stäbchen. Die meisten Dinge habe ich rein zufällig. Das ist so eine Art Schlagzeug. Diese Teile hier haben einen sehr speziellen Klang. Und die klingen wie Kuhglocken. Manche Gegenstände habe ich von Leuten auf der Straße bekommen. Sie sehen, wie ich spiele, und dann geben sie mir irgendwas. Ich behalte es, weil es ein Geschenk ist. Diese Dose hat mir jemand in Spanien auf der Straße gegeben. Alle diese Dinge passen in diesen tollen kleinen Koffer.

Atmo: Straße

Stella:

Warst du eigentlich schon als Kind an Kunst interessiert?

Kustos:

Also meine Eltern waren ja Künstler, so. Die hatten mich halt immer dabei so, bei allen Actions. Und da habe ich da meine Show bei denen abgezogen. Und das läuft ja jetzt immer noch so im Endeffekt. Man macht so ne Art Entertainment so, aber man will auch den Leuten was geben, so. Ich bin auch nicht normale Streetart. Ich bin halt Kustos so, und mache mein eigenes Ding. (lacht)

O.k., lass uns dann auch noch ne Pizza essen da.

(Bezahlen)

Ja heiß hä..., die Pizza.

Josef:

Aber kannst du mal sagen, wie du so dein Leben verbracht hast bisher?

Kustos:

Ähm also München halt so, also Gymnasium und so. Und dann aber 10. Klasse oder was, irgendwann hatte ich dann gemerkt, dass dieser Leistungsdruck und so war mir zu krass irgendwie. Also gut zu sein und so.

Hatt ich auch nicht so viel Lust zu lernen und so. Aber ich hab dann so mittlere Reife sozusagen gehabt als Abschluss und bin dann damit in die Fachoberschule gegangen halt so, mit Aufnahmeprüfung und so, hab die dann geschafft, also für Gestaltung. Dann hab ich das dann gemacht zu Ende. Ich bin dann umgezogen weil Freunde von mir auch nach Berlin gezogen sind. In die Fachhochschule Potsdam. Und dazwischen halt immer Kunst gemacht und mein eigenes Ding gemacht.

Atmo: Straße, Ori trommelt auf seinen Beinen

Ori:

I guess ähm..., rhythm was always a part of me inside. And I remember that I was always, always, always listen to music. Like when I was four or five years old, they had like Michael Jackson tape cassettes, and I was all day with them. And ähm... I have a lot of groove from this guy. (lacht) --I was always... (Trommelgeräusche) I don't know, like banging on myself and (rhythmische Schmatzgeräusche) like a disorder, you know, like a... (lacht) like having this energy that has to come out of my body in some way.

And until some age that I started translate it into like (Trommelgeräusche) actually, you know, violently, taking it outside of the body. (lacht)

Sprecher:

Ich habe schon immer Musik gehört. Als ich vier oder fünf Jahre alt war, hatten wir zuhause Michael-Jackson-Kassetten, die habe ich den ganzen Tag gehört. Ich habe auf mir selbst rumgetrommelt, das ist ne Macke von mir. Ich hatte einfach Energie, die irgendwie raus musste. Vor einiger Zeit habe ich angefangen, diese Energie in Musik zu transformieren.

Atmo: Hof, Werkzeuggeklapper, jemand übt Klavier

Iwan:

Für das Fahrrad, was ich brauche, hier...

Kundin:

Ich hab bloß noch vielleicht ein paar Fragen, ähm... wissen Sie, ja dieser hier der ist ein bisschen locker...

Iwan:

Den mach ich festschrauben. Das ist..., hab schon mitgekriegt.

Kundin:

Und auch die Kette, ich weiß nicht, die springt auch immer ab. Ich glaub, die ist locker.

Iwan:

Ja ja, sowieso, die kommt mit Hinterrad raus.

Kundin:

Ja?

Iwan:

Wegen den Platten. Und dann wenn ich sehe, sag ich, ich ziehe die Kette auch noch.

Kundin:

O.k., ja.

Iwan:

Und die Gangschaltung muss einstellen. Das ist einfach nicht richtig, sowieso.

Kundin:

Super, ja das wär schön, wenn das... (lacht)

Iwan:

Das geht, das ist sowieso mit im Preis.

Kundin:

Aber schaffen Sie das bis 18 Uhr?

Iwan:

Bis 18 Uhr ich schaffe auf alle Fälle.

Kundin:

O.k..

Iwan:

Ah, die nächste Patient bitte (lacht).

Josef:

Wo kommst du denn eigentlich her?

Iwan:

Aus Bulgarien. Bin ich Bulgare. Als Kind noch angefangen mit Fahrräder, selber Reparatur. Damals war keine Werkstatt..., Fahrradwerkstätte war gar nicht. Und dann Moped, Motorrad, Auto.

Stella:

Hast du so was gelernt?

Iwan:

Noh..., ich bin Elektroingenieur, dann die Monatslohn war ein bisschen niedrig geworden, und ich hab gesagt nein. Ich hab Kurse gemacht, Kraftfahrer, Taxifahrer, im Bau Fliesenleger, Maurer, Putzer und alles.

Atmo: Sprühgeräusche

Iwan:

Der rostet nicht mehr.

Stella:

Und warum bist du nach Deutschland gegangen?

Iwan:

(lacht) Warum? Was soll ich machen in Bulgarien? Das war damals..., ich hab kennengelernt eine deutsche Frau aus bayerische Stadt Hof.

Ihre Bruder hat mir gleich Visum gemacht und Flugticket gekauft. Ich bin nach Deutschland mit Ziel Heiraten. Hab deutsche Pass gekriegt, als politische Gründe damals vor die Wende. Hab in Bau gearbeitet und es war eine Unfall, die Rüstung ist runtergefallen, Unfall, Rippen, Operation, und ich konnte nicht mehr weiter arbeiten im Bau. Und dann ich hab angefangen mit Fahrräder.

Atmo: Straße mit Musik im Hintergrund

Kustos:

Also, ich weiß noch, vor sieben acht Jahren, war ich mal mit zwei anderen Künstlerkollegen, die haben halt mit Graffiti angefangen. Von denen hab ich halt gelernt so frei zu malen. Und dann war also so Graffiti die erste Form von Streetart, die ich kannte. Dann haben wir angefangen, Stapel von Zeichnungen irgendwie auf der Straße zu verkaufen. Die Leute waren begeistert, es haben alle Zeichnungen gekauft. Und dann haben wir angefangen mit Kreide zu malen, haben da nen bisschen Kohle verdient. Und das war super, aber die Zeit ist vorbei. Also hab ich das alleine gemacht, weil es für mich ganz wichtig war. Ich hab halt mehr mein Egoding, mein eigenes Ding gemacht, und das ist eigentlich voll mein Ding geworden.

Was sich so einfach anhört, so simpel, kann eigentlich nen ganz geiles Prinzip sein. Und das ist mit den Karten schon echt gegeben. Dann ist es ne Kunstform und ne Kommunikationsform. Ist eigentlich ganz viel in einem.

Atmo: Straße mit Musik Schlagzeugbeat)

Ori:

There is like a legitimate misconception about..., about street-performance, that it's a more inferior art-form, than if I perform in a club, it's more professional. And sometimes, when I'm in a studio, I feel like..., like the creativity is dead. I want to play know. I go out of the house, I sit somewhere, and I have an audience. But I want to tell you, that first of all, moneywise, I make much much better money in the street than I make, when I have a show in a club. And it's so much better for me, in so many ways, I mean, I have some interaction, and some people want to interview me, and some people want to make a documentary, and some people want me to play in their album in the studio. And all this happens in one hour in the street, this is unbelievable.

Sprecher:

Es gibt die weit verbreitete Meinung über Straßen-Musik, dass es eine minderwertige Kunstform sei. Wenn ich im Club auftreten würde, käme das professioneller rüber. Wenn ich im Studio bin, habe ich manchmal das Gefühl, dass es die Kreativität tötet. Ich gehe dann raus, setze mich irgendwo hin und habe sofort ein Publikum. Auf der Straße mache ich viel mehr Geld, als bei einer Show in einem Club. Es ist auch sonst besser für mich, auf der Straße zu spielen: Ich treffe viele Leute, manche wollen mich interviewen oder einen Dokumentarfilm mit mir machen. Andere wollen, dass ich auf ihrem neuen Album mitspiele. Das alles passiert in einer einzigen Stunde auf der Straße.

Atmo: Hof, Klopfen, Schrauben

Iwan:

Ich konnte keine Job finden auf dem Bau. Ich hab angefangen mit Fahrräder. Die Fahrrad-Kunde war zufrieden. Die hatten neue Kunde geschickt, Freunde, Bekannte u.s.w., und immer noch, immer noch, immer noch...

Stella:

Willst du keinen Fahrrad-Laden aufmachen?

Iwan:

Geschäft ich will aufmachen, aber Handwerkerkammer, die wollen von mir Ausbildung. Aber jetzt ich darf nur An- und Verkauf und Reparatur gebrauchte Fahrräder.

Atmo: Straße

Kustos:

Ja, das läuft schon ganz cool. Und das Wetter ist auch nicht so mies, das geht schon.

Josef:

Ne, das ist gut.

Kustos:

Hier stehen auch Sachen rum, guck. Aber davon kann man nichts auf ne Karte bringen, höchstens da ist nen geiles Buch dabei: "Einfach schnell zubereiten". Ich guck's mir noch mal kurz an. Die Burgers also, damit kann man sicher auch was Geiles machen, so. Vielleicht sind's auch nur so nen paar Bilder, vielleicht reiße ich mir die einfach raus und mach daraus Karten.
(reißt Blätter raus) Das ist super, die Blume die wird verkauft. (reißt Blätter raus) Das weiß ich, so was geht immer. Sushi ist schon cool.

Mann:

Da kann man dann aber auch das Buch mitnehmen.

Kustos:

Eigentlich schon, ja. (lacht)

Mann:

Ja schon. Mann muss ja nicht die Seiten da rausreißen.

Kustos:

Ja ne, aber ich bin so nen bisschen wählerisch geworden. Also ich bin nen echter Sammler auch irgendwie. Man muss auch aufpassen, dass man nicht total vermüllt, Messi mäßig, ja. Aber das darf nicht passieren.

Josef:

Aber das ist bei dir nicht der Fall?

Kustos:

Ne, es ist zwar alles voll mit Regalen, aber es muss halt auch viel abgearbeitet werden. Das geht ja nur, wenn du jeden Tag was machst und die Dinger auch verkaufst.

Atmo: Hof

Iwan:

So. Ich gehe jetzt in die Keller, eine Rücklicht abholen, Rostlöser abholen, weil wenn die Dynamo ein bisschen verrostet sind eine Wintervorbereitung kommt, dass sie leicht dreht und friert nicht ein.

Atmo Schlüsselklappern, Tür

Iwan:

Ja, gerade ich baue eine Rücklicht, wo ich gerade gefunden habe, es passt aber nicht. Vielleicht kann man festschrauben... Und das geht. Geht nicht, gibt's nicht.

Josef:

Und nimmst du dann nur Fahrräder mit, die nicht abgeschlossen sind oder die schon lange rumstehen?

Iwan:

(räuspert sich) Ich hole Fahrräder von Hausmeisters überall. Die rufen mir an, wenn die Mieter sind umgezogen. Die neuen Mieter kommen, die brauchen Plätze für die Fahrräder. Und ich gehe selber abholen. Und dann als Ersatzteile oder Ausschlachten, von zwei drei kann ich eine richtige Fahrrad zusammen schrauben. Oder wenn ich auf die Straße finde, nicht angeschlossene Rahme, muss man die Polizei anrufen, die Rahmennummer sagen und die sagen mir Bescheid, ob die gemeldet als gestohlen. Und... ich bin sauber.

Atmo: Schlagzeugbeat mit Straßenatmo

Passant 1:

Er ist der geilste Künstler in der Stadt im Moment, Mann. Das ist absolut.

Josef:

Was hast du ihm eben gegeben?

Passant 1:

So ne Dose, ne Erdnussdose.

Ori:

It's things that I find where ever I go. A lot of times just like I pick it up from the street and ah cool, I take it. And äh... a lot of things also people just give me in the streets, wich I love. Because I'm just playing my thing and than someone just... I don't my eyes are on myself. I don't even see what's happening. And I see hand reaching and giving me like a little tin-can and it's amazing. I just start playing on it instantly, and sometimes I just take it home with me, because I like the sound. Most of the things are not very, very integral, it's not professional, you know? I

t's like a..., it's like a toy. I like there sound, but if I loose them, it's like: Oh I lost it, o.k. I just get a new one. Something else, it doesn't even matter.

Sprecher:

Oft hebe ich Sachen von der Straße auf. Viele bekomme ich auch von Leuten, das liebe ich. Ich spiele einfach, konzentriere mich auf mich selbst, und auf einmal sehe ich Hände, die mir kleine Blechbüchsen reichen. Ich spiele dann sofort auf ihnen. Manche Dinge nehme ich auch mit nach Hause, wenn ich den Klang mag. Die meisten Dinge sind nicht besonders wichtig ... eher wie ein Spielzeug. Ich mag ihren Klang, aber wenn ich sie verliere, bekomme ich irgendetwas Neues. Es ist gar nicht so wichtig, was.

Atmo: Hof, Reparaturgeräusche, jemand übt Klavier

Iwan:

Das Kabel kann hier, so. Kabelbinder hab ich immer. Ich weiß nicht, wo sind.

Josef:

Wo lagerst du das denn?

Iwan:

Hm..., ich hab Kellerraum. Und ich habe viele gesammelt, und ich hab von A bis Z die Ersatzteile. Aber das Problem ist finden.

Josef:

Hast du Chaos?

Iwan:

Ja pfff...

Atmo: Straße Schlagzeugbeats, Johlen, Klatschen

Passant 2:

Das ist geil, er holt aus..., aus diesen bisschen Müll, holt er so nen Sound raus, das kann keiner, noch nicht mal ein Phil Collins, auf nem richtigen Schlagzeug wiedergeben. Never ever, weißt du. Und genau deswegen ist er einzigartig. Genau deswegen.

Ori:

When I play in the street, a amount of people dancing to you, staying with you, giving you instruments, presents, food, drink. And it makes you feel so good, when you get this, you know? It's really much worther than money, actually. Ähm..., they appreciate this form of art, and I guess a lot of people are artists, so they don't mind giving you 20 or 50 cents just for the act of giving you something. This is like your way of saying: Keep it up, you know. We want to have more of this in the streets.

Sprecher:

Wenn ich auf der Straße spiele, tanzen viele Leute. Sie bleiben stehen, geben mir Instrumente, Geschenke, Essen, Getränke. Wenn ich was bekomme, fühle ich mich einfach gut. Das ist viel mehr wert als Geld. Sie schätzen diese Kunstform, und ich glaube, dass eine Menge Leute selber Künstler sind.

Es macht ihnen nichts aus 20 oder 50 Cent zu geben. Das ist ihre Art zu sagen:
Mach weiter, wir möchten mehr solche Straßenmusik haben.

Passant 2:

What's your name, man?

Ori:

Ori.

Passant 2:

Ori?

Ori:

Yes.

Passant 2:

You are very famous here on Warschauer Street, man. The music is in your..., in your... Was heißt Körper?

Josef:

Body.

Passant 2:

It's in your body, man. You are a talent.

Ori:

Thanks a lot.

Atmo: Straße Gitarren-Musik im Hintergrund

Kundin 1:

Oh, weißt du was? Kann ich David..., David kostet bestimmt auch...

Kustos:

Der kostet vier, weil der ist auf Büttenpapier.

Kundin 1:

Ich hab ja nur drei klein.

Kustos:

Ja.

Kundin 1:

Kannst du mir noch mal nen Euro geben, vielleicht?

Kundin 2:

Ja. Und ich will den Elvis.

Kustos:

Ja, geil. Dann ist dein Ding bezahlt, dein David. Und dann zahlst du vier, genau. Aber nett, dass ich euch getroffen hab...

Kundin 1:

Ja, dito.

Kustos:

... ich wünsch noch nen schönen Tag, ne.

Kundin 2:

Danke, ciao.

Kustos:

Ich muss jetzt noch mal kurz die Karten zählen. Das sind ja schon ganz schön wenige jetzt. Wir sind mit 60 losgegangen und jetzt sind's noch... drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, zehn, elf, zwölf, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32...

Atmo: Straße mit Stimmen im Hintergrund Ori:

Ori:

I'm not rich at all. But I make enough money to pay my rent and have my food, which is enough. And..., for me and for my friends and for the place we come from, which is the musical scene of Tel Aviv - to be able to play the streets twice a week and earn enough money to not worry about survival, is unbelievable. If I would play every day, or four times a week, it would just be too much. I never really have to take a break, but after a while I would really want to come back. Because it's a really, really special thing.

Sprecher:

Ich bin nicht reich, aber ich verdiene genug, um meine Miete und mein Essen zu bezahlen. Das reicht mir. Meine Freunde und ich kommen aus der Musikszene Tel Avivs. Für uns ist es unglaublich, dass es reicht, zweimal pro Woche auf der Straße zu spielen, und sich dann um seinen Lebensunterhalt keine Sorgen mehr machen zu müssen. Wenn ich jeden Tag spielen müsste, wäre es mir zu viel. Bis jetzt musste ich noch nie eine Pause einlegen, aber wenn, dann würde ich immer wiederkommen. Straßenmusik ist einfach eine sehr spezielle Sache.

Atmo: Straße

Kustos:

33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46 - passt, sehr gut, auf jeden Fall. Ich hab schon 12.000 Karten ungefähr verkauft, also vielleicht sogar mehr.

Josef:

Du kannst da schon von leben, oder machst du noch Hartz 4, oder so?

Kustos:

Ne, ne, so was mache ich nicht, das ist nicht mein Ding. (lacht) Für mich ist mein Kunstverständnis so, dass es für einen selber cool sein muss, was man tut. Und es kann nur für mich cool sein, wenn ich genug Freiheit hab, also mach ich alles selber so. Was der Staat macht ist mir relativ Wurscht, wenn er mich in Ruhe lässt, umso besser, ja. Also, dazu bin ich mir einfach zu schade. Ich hab mehr Talent als Hartz vier.

Atmo: Hof, Reparaturgeräusche)

Iwan:

Ich bin Hartz vier auch. Ich kann im Restaurant Abendbrot gehen ein Mal im Monat oder so was, mit die, wo ich neben verdiene. Nur Hartz 4 das geht..., passt nicht.

Atmo: Eingießen

Iwan:

Kaffee mit Schuss? (lacht) Ja, das ist meine eigene Medizin. Das ist nämlich Weinbrand. Mit Kaffee, weil ich war früher nen Kaffee-Trinker.

Josef:

Und ähm, warum warst denn du eigentlich im Knast?

Iwan:

Ja, wegen die Idioten da, Schlägerei. Hat mir geärgert, die schreien: Du hast Fahrräder geklaut, Fahrräder geklaut. Na ja und dann: Gefährliche Körperverletzung, ein Mal, zwei Mal, dritte Mal... Na..., will ich nicht mehr.

Atmo: Straße mit Musik im Hintergrund

Josef:

Und meinst du, du machst das jetzt noch ewig mit den Postkarten?

Kustos:

Also ich glaube, dass das für immer mein Leben sein wird. Ich bin ja jeden Tag unterwegs so, und ich kenn's gar nicht mehr anders. Das ist mein Leben geworden, das ist das Allerwichtigste, so. Ich muss rausgehen, das Zeug rausbringen, weil es ist ja aktuell. Ich muss damit arbeiten. Und das passiert am besten auf der Straße. Da lerne ich am meisten neue Inputs kennen und kann's auch am besten erklären, weil ich ja direkt damit verbunden war, aus'm Atelier auf die Straße, so.

Atmo: Hof, Reparaturgeräusche

Iwan:

Das ist viel Arbeit. Aber bei mir ist Angewohnheit, wenn ich anfangen, bin ich gleich fertig. Die Geschäfte, wenn ich schaffe, wenn ich gesund bin, ich mache weiter. Ich bin keine faule Mensch oder so was. Arbeit macht mir Spaß. Millionär will ich nicht sein. Aber die andere Traum, das war eine Lebensgefährtin oder Frau zum Leben. Die Rest von meinem Leben ich will nicht alleine bleiben. Das ist meine Traum, wo ich lange gehabt und auch noch nie gefunden.

Stella:

Aber du willst nicht als Rentner in Bulgarien leben?

Iwan:

Ne, für zehn Euro, Rentner, soll ich hingehen? (lacht) Niemals.

Nach die Wende war ich das erste mal in Bulgarien 1992. Meine Sohn war schon im Militär. Ich hab so gefragt, ob er will mit mir in Deutschland, er sagt nein. Ich will nicht in Bulgarien bleiben. Tut mir leid, sehen wir uns nie wieder.

Josef:

Wie viele Kinder hast du denn?

Iwan:

Zwei.

Ich hab keinen Kontakt mit Kindern, gar nichts. Niemals. Meine Land ist Deutschland.

Atmo: Straße Schlagzeug-Sounds

Ori:

I've been travelling around the world, and I don't know why, but I feel like this is my home. I mean, Israel is where I come from, and I have a lot of sentimental value too. But I always felt in my life äh... in Israel a bit lonely. Like you know, you walk in the street and you feel like: Everything is so mainstream. And then you travel around the world and there is so many interesting people, and you can share ideas so long, and I really feel this in Berlin.

Sprecher:

Ich bin um die Welt gereist, aber hier fühle ich mich zuhause. Israel ist zwar das Land, aus dem ich komme, und ich habe eine Menge sentimentaler Erinnerungen. Aber ich habe mich in Israel immer ein bisschen einsam gefühlt. Du gehst die Straße entlang und denkst: Das ist hier alles so durchschnittlich. Dann reist du durch die Welt und triffst so viele interessante Leute, mit denen du Ideen austauschen kannst. So geht's mir in Berlin.

Passant 1:

Get faster, faster, get faster, yeah get faster! (Jubeln) Yeah up, yeah up, yeah up, yeah. Yeah, yeah, yeah, yeah, yeah. (Pfeifen) You are the man, you are the man. (Klatschen) Make it faster, man. (lacht)

Atmo: Trommeln, Grölen, Klatschen, Pfeifen

Passant 2:

Wow, derbe heftig, Alter.

Ori:

Danke schön, thank you, thank you very much.